



## Die Kindergärten der Gemeinde St. Johann: Pädagogisches Handlungskonzept zum Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

### 1. Ziel:

**Das Kind erlebt sich im Kindergarten als angenommen und ist überzeugt:  
,Ich bin wertvoll‘.**

**Es fühlt sich in der Gemeinschaft und in der Gruppe im Kindergarten geborgen.**

### Leitsatz:

Es ist uns ein Anliegen, dazu beizutragen, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns angenommen fühlen! Ein gutes Selbstwertgefühl stärkt und befähigt das Kind in vielen Bereichen seines Lebens.

### Indikatoren:

Das Kind...

- kommt gern in den Kindergarten.
- zeigt dies an seinem Ausdruck (Gesichtsausdruck, Mimik): z.B. es lächelt, strahlt, ist entspannt, vertieft, „versunken“.
- zeigt dies an seiner offenen Körperhaltung (nicht schüchtern, geduckt).
- sucht Kontakt zu anderen und nimmt Kontakt zu anderen, auch zu Neuem auf (z.B. neue Personen, neue Räume).
- singt in ganz unterschiedlichen, auch alltäglichen Situationen (auf der Toilette, beim Basteln ...).
- umarmt ganz spontan die Erzieherin und zeigt so: ‚Ich weiß, dass jemand für mich da ist, zu dem ich kommen kann‘.
- traut sich, etwas auszuprobieren, auch wenn es weiß, dass es dabei möglicherweise Fehler machen wird.
- sagt seine Meinung, auch wenn die anderen eine andere Meinung haben.
- zeigt stolz, was es gemacht hat.
- ist fröhlich und zeigt dies, singt z.B. fröhliche Lieder.
- vertieft sich in Spiele.
- freut sich, wenn es beim Spiel gewinnt, kann aber auch verlieren und sich mit anderen über deren Sieg freuen.
- zeigt Freude über Sportspiele und Wettspiele.
- weiß, was es besonders gut kann und benennt dies.
- weiß ‚Ich darf auch meine Schwächen zeigen‘ und sagt: „Das kann ich noch nicht“.
- zeigt seine Gefühle (lacht, wenn es fröhlich ist; weint, wenn es traurig ist oder sich wehgetan hat...).

### Gestaltungsaufgaben: Unterstützung der Bildungsprozesse des Kindes durch ...

#### a. Haltung

Die pädagogische Fachkraft

- ist verständnisvoll
- ermutigt Kinder
- nimmt Kinder ernst
- ist geduldig
- ist einfühlsam
- ist aufrichtig
- zeigt auch ihre Gefühle



- reagiert verlässlich auf Bedürfnisse der Kinder (z.B. wenn es um Hilfe bittet, fragt, Nähe sucht)
- reflektiert und hinterfragt ihre emotionale Beziehung zu den Kindern (Wen bevorzuge ich? Wo spiele ich Macht aus? Wen benachteilige ich?)
- achtet auf eine gute Psychohygiene im Team > die Kolleginnen fühlen sich selber „geborgen“ im Team
- erarbeitet mit den anderen im Team (evtl. auch mit den Kindern) verlässliche Regeln und vermittelt diese kindgerecht
- stellt Kinder nicht bloß, demütigt sie nicht

**b. Anregende Umgebung** (Raum, Außenbereich, Zeiträume, Material und Regeln)

- Regel: Im Kindergarten lachen wir nicht über Fehler und Schwächen anderer. Kinder wissen, warum wir diese Regel vereinbart haben.
- „Geschützte Räume“, z.B. Kuschelecke
- klare Raumstruktur (zugeordnet zu Tätigkeiten)
- wiederkehrende Rituale
- gleichbleibende Symbole, z.B. beim Geburtstag, beim Erzählen bibl. Geschichten

**c. Pädagogisches Handeln** (Angebote und Impulse)

**Unterstützungsmöglichkeiten durch die Kirchen(gemeinden)** (siehe Anlage 2)  
Nr. 4 und 5

**2. Ziel:**

**Das Kind hat eine positive Vorstellung von Gott.  
Es kennt christliche Feste und biblische Geschichten, christliche Lieder und Gebete und Kirchengebäude und die Wirkung verschiedener Formen religiöser Praxis (z.B. Singen, Beten, Stille, Rituale).**

**Leitsatz:**

Bei uns erfährt Ihr Kind: „Gott meint es gut mit mir“. Deshalb erzählen wir biblische Geschichten, wir singen und beten miteinander.

**Indikatoren:**

Das Kind

- sagt: „Gott hat die Welt schön gemacht.“
- singt Lieder über Gott (z.B. „Ja Gott hat alle Kinder lieb“).
- macht Rollenspiele zu bibl. Geschichten, z.B. „Maria und Joseph...“ und singt spielbegleitend
- kann Gebete/Lieder benennen (z. B. wenn es sich was wünschen darf)
- erzählt, z. B. von der Kinderkirche. Verknüpfungen zw. Kiga und Kinderkirche, KibiWo „Das hat der Klaus in der KiKi erzählt!“
- Bei einem Gang durchs Dorf. macht das Kind das Kirchengebäude zum Thema
- Kind fragt nach (Gespräch im Alltag) Kind: „Warum beten wir?“, Erz.: „Wir sagen dem lieben Gott danke für alles, was er uns schenkt“. Anderes Kind springt auf: „Der liebe Gott hat uns das alles geschenkt!!!“
- bringt Kinderbibel/bibl. Bilderbücher zum Büchernachmittag mit.
- wiederholt Lieder in verschiedenen Alltagssituationen
- erinnert daran, dass noch kein Tischgebet gesprochen wurde
- sucht und findet Rückzugsmöglichkeit, um Stille zu erleben
- sieht Pfarrer als „lieben Gott“ □ Bezug zur Kirche
- erkennt religiöse Symbole wieder, obwohl sie überall verschieden aussehen
- spielt Gottesdienste nach (z.B. „Die Lichter des Hirten Simon“)



- spricht über die Weihnachtsgeschichte, Farben der Maria, Zuordnung über Verkleidung

### **Gestaltungsaufgaben: Unterstützung der Bildungsprozesse des Kindes durch ...**

#### **a. Haltung**

Die pädagogische Fachkraft

- lässt das Kind spüren, dass ihr die biblische Geschichte, die sie erzählt, wichtig ist.
- Kindern wird grundsätzlich wertschätzend, liebevoll, respektvoll begegnet.
- ist offen und gibt ehrliche Antworten.
- akzeptiert andere Religionen/Weltanschauungen.
- thematisiert im Alltag christliche Anlässe, z.B. „Viel Spaß in der Kinderkirche...“ beim Wochenendabschied.
- nimmt sich Zeit für Gespräche über anstehende Feste z. B. auch Konfirmation, Taufe in der Familie...
- hat eine offene Haltung zu religiösen Fragen der Kinder.
- kennt die Formen religiöser Praxis und weiß über ihre Wirkung auf sich selber.
- setzt sich mit Religion auseinander.
- hinterfragt ihre persönliche Haltung zur Religion.
- fragt sich, ob sie religiöse Angebote im Kindergarten selber durchführen möchte.

#### **b. Anregende Umgebung** (Raum, Außenbereich, Zeiträume, Material und Regeln)

- Bilderbücher/Kinderbibeln
- Schöpfung begreifen, > Wasser im Garten, Wiese naturbelassen, Matschcke..., Blumen, Gartenbeet
- „unverplante“ Zeit, > Gespräche können sich ergeben
- Jahreszeitenkreislauf > Deko
- passende Umgebung, z. B. Zachäus nie ohne Baum!
- ausreichend „Zeitraum“ für das Kind, sich mit einer Sache auseinanderzusetzen
- Verkleidungskiste für Rollenspiele

#### **c. Pädagogisches Handeln** (Angebote und Impulse)

### **Unterstützungsmöglichkeiten durch die Kirchen(gemeinden)** (siehe Anlage 2)

Nr. 1 bis 5

### **3. Ziel:**

**Das Kind erlebt, dass andere an seinen Fragen und Meinungen über „Gott und die Welt“ interessiert sind.**

#### **Leitsatz:**

Wir nehmen die Fragen Ihres Kindes – auch über „Gott und die Welt“ – ernst und suchen gemeinsam mit ihm nach Antworten.

#### **Indikatoren:**

Das Kind...

- beteiligt sich (zunehmend) an Gesprächen.
- stellt Fragen.
- lässt sich auf Nachfragen anderer ein.
- verhandelt mit anderen, stellt eigene Forderungen.
- gibt anderen Ratschläge.
- handelt Kompromisse aus und hält sich daran.
- schlichtet Streit.



- benennt seine Gefühle (z.B. „Ich bin sauer!“, „Ich freue mich.“)
- berichtet über seine Erlebnisse.
- macht Vorschläge (z.B. in der Kinderkonferenz).
- Das Rollenspiel des Kindes wird differenzierter und lebhafter....

### **Gestaltungsaufgaben: Unterstützung der Bildungsprozesse des Kindes durch ...**

#### **a. Haltung**

Die pädagogische Fachkraft

- bemüht sich, die Befindlichkeit des Kindes wahrzunehmen und zu respektieren.
- vermittelt den Kindern die Gewissheit, dass alles angesprochen oder ausgesprochen werden darf.
- lässt Kinder zu Wort kommen, lässt sie ausreden, greift auf, was das Kind inhaltlich ausdrückt.
- übt Zurückhaltung (wenn es in der Situation erforderlich ist).
- sorgt für Stille, dass alle einem Kind zuhören können.

#### **b. Anregende Umgebung** (Raum, Außenbereich, Zeiträume, Material und Regeln)

- gesprächsanregende Bilderbücher
- ein Thementisch oder eine Ausstellung, die Kinder anspricht, zu Fragen und zum Meinungsaustausch anregt

#### **c. Pädagogisches Handeln** (Angebote und Impulse)

- Selbstwahrnehmung und Selbstwertgefühl stärken (z.B. durch sensomotorische Übungen, Körper- und Sinneserfahrungen)
- Beziehungspflege, z.B. Freundschaften leben, Ausdrucksformen, Umgangsformen

### **Unterstützungsmöglichkeiten durch die Kirchen(gemeinden)** (siehe Anlage 2)

## **4. Ziel: Das Kind kennt Einstellungen und Religionen anderer Menschen in seinem Umfeld.**

#### **Leitsatz:**

Bei uns erlebt Ihr Kind, dass Menschen verschieden sind und unterschiedlich denken und glauben.

#### **Indikatoren:**

Das Kind

- stellt Fragen: „Warum machst Du das so?“ (Warum isst Du keine Wurst?).
- erzählt von Gehörtem und Erlebtem (von Weihnachten, Taufe).
- spielt oder ahmt Situationen nach (Kinder spielen Taufe, Hochzeit).
- stellt Fragen, hat beobachtet: „Warum betest Du?“
- erklärt anderen Kindern anhand von Materialien, was es über Taufe, Hochzeit usw. weiß.

### **Gestaltungsaufgaben: Unterstützung der Bildungsprozesse des Kindes durch ...**

#### **a. Haltung**

Die pädagogische Fachkraft

- hat (selber) Interesse an Meinungen, Einstellungen, Haltungen von Eltern und Kindern (fragt nach, erzählt von sich).
- akzeptiert andere Religionen/Weltanschauungen.



**b. Anregende Umgebung** (Raum, Außenbereich, Zeiträume, Material und Regeln)

**c. Pädagogisches Handeln** (Angebote und Impulse)

**Unterstützungsmöglichkeiten durch die Kirchen(gemeinden)** (siehe Anlage 2)  
Nr. 1 und 5

**5. Ziel:**  
**Das Kind trägt zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei und es geht wertschätzend mit anderen, mit Sachen und mit der Natur um.**

**Leitsatz:**

In unserer Gemeinschaft hat Ihr Kind die Möglichkeit, den wertschätzenden Umgang mit Menschen, Dingen und der Natur zu lernen und im Alltag zu leben.

**Indikatoren:**

Das Kind

Im Umgang mit anderen:

- tröstet, hilft, tut etwas für jemanden, fühlt sich in andere hinein.
- hilft beim Anziehen.
- holt eine Kühlung bei Verletzung.
- lässt andere Kinder mitspielen.
- lässt Andere mitspielen und sagt: „Du darfst mitspielen“.
- zeigt neuen Kindern wie etwas geht, wo was ist.
- hilft anderen (Kleineren) beim Anziehen, etwas einschenken, Dose aufmachen
- tröstet ein Kind wenn es traurig ist oder sich wehgetan hat, holt Kühlakku, holt Erzieherin.
- hat einen freundlichen Umgangston.
- wartet, lässt Andere ausreden, bis die Anderen dran waren, ...
- lobt ein anderes Kind, z. B. „Das hast du toll gemacht“.
- sieht ein Kind, das alleine ist und holt es (fordert es zum Spiel auf)
- lässt Spielpartner im Spiel mitbestimmen.

Im Umgang mit Sachen:

- räumt seine Spielsachen wieder auf.
- weint, wenn es etwas verloren hat.
- zeigt kaputt gegangenes Spielzeug.

Im Umgang mit der Natur:

- freut sich über Blumen, Schmetterlinge, Käfer...
- kümmert sich Tiere und Pflanzen und versorgt sie.
- staunt über die Natur und nimmt sie wahr, z.B. „Schau, da blühen Blumen“ oder „Da fliegt ein Vogel“.
- erzählt von Haustieren.
- sammelt Müll auf.

**Gestaltungsaufgaben: Unterstützung der Bildungsprozesse des Kindes durch ...**

**a. Haltung**

Die pädagogische Fachkraft

- fragt danach „Was braucht das einzelne Kind“.



- kennt die speziellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes.
- begegnet den / spricht über die Angehörigen positiv.
- reflektiert ihre eigene Haltung (Blockaden und Vorurteile und Vorlieben).
- sieht in jedem Kind dessen Entwicklungsmöglichkeiten.
- ist sich ihres Vorbilds bewusst im Umgang mit Sachen und der Natur.
- hat einen freundlichen Umgangston.
- begrüßt jedes Kind persönlich „Guten Morgen, schön dass du da bist“.
- tröstet, nimmt Kind in den Arm.
- lässt Kinder und Kollegen ausreden.
- lobt Kinder differenziert und auch die Kolleginnen.
- akzeptiert Meinung anderer.
- ist nicht nachtragend (gegenüber Kolleginnen, Eltern und Kindern).
- sieht Natur als „Schöpfung“.

Die pädagogischen Fachkräfte

- helfen sich gegenseitig.
- unterstützen sich im Team.

**b. Anregende Umgebung** (Raum, Außenbereich, Zeiträume, Material und Regeln)

- Regeln zum Umgang mit Schuld, Verletzung, Streit und Konflikten sind mit den Kindern vereinbart.
- vielfältige Möglichkeiten für die Kinder zu Naturbegegnung.

**c. Pädagogisches Handeln** (Angebote und Impulse)

- Angebote mit dem Ziel, Kinder für Gefühle anderer zu sensibilisieren, z.B. ...
- Gang in die Natur, in den Wald.
- Anlegen eines Gartens oder Blumen- bzw. Gemüsebeets.
- Wissen über Tiere und Pflanzen, Vorgänge in der Natur vermitteln.

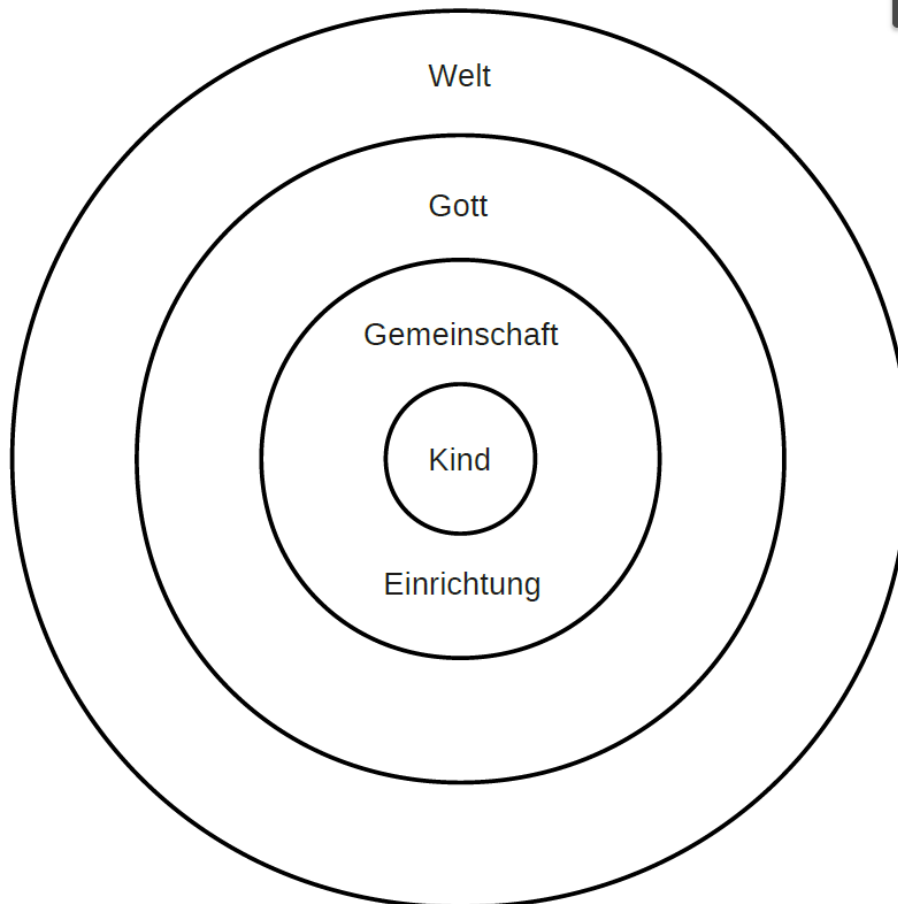
**Unterstützungsmöglichkeiten durch die Kirchen(gemeinden)** (siehe Anlage 2)

Nr. 4 (Erntedank)



## Anlage 1

Zieleldiagramm:



### **Leitsätze in der Formulierung vom 25.09.2013 (Gemeinderatssitzung)**

#### **Wir heißen Sie und Ihr Kind Willkommen**

Es ist uns ein Anliegen, dazu beizutragen, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns angenommen fühlen! Ein gutes Selbstwertgefühl stärkt und befähigt das Kind in vielen Bereichen seines Lebens.

#### **Wir leben Gemeinschaft**

In unserer Gemeinschaft hat Ihr Kind die Möglichkeit, den wertschätzenden Umgang miteinander zu lernen und im Alltag zu leben.

Bei uns erlebt Ihr Kind, dass Menschen verschieden sind und unterschiedlich leben und glauben.

#### **Wir machen Gott zum Thema**

Bei uns erfährt Ihr Kind: „Gott meint es gut mit mir“. Deshalb erzählen wir biblische Geschichten, wir singen und beten miteinander und beteiligen uns an Gottesdiensten. Ihr Kind lernt Einstellungen und Religionen anderer Menschen in seinem Umfeld kennen.

#### **Wir erkunden die Welt**

Wir nehmen die Fragen Ihres Kindes ernst und suchen gemeinsam mit ihm nach Antworten. Wir erkunden unsere Umwelt und legen Wert auf einen achtsamen Umgang mit Dingen und mit der Natur.



## Anlage 2

**Möglicher Beitrag der Kirchengemeinden zur Unterstützung der Arbeit im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“ in den Kindergärten der Gemeinde St. Johann:**

	<b>Was?</b>	<b>Wer?</b>	<b>Was wird dazu benötigt?</b>
1.	Religionspädagogische Begleitung der Erzieherinnen	Pfarrer_innen ehrenamtl. Mitarb.	Anfrage der Erzieher_innen
2.	Unterstützung der Erzieherinnen bei Themen des Kirchenjahrs (z.B. Passionsweg mit Kindern, Elternabende)	Pfarrer_innen Frau Pietruschinski ehrenamtl. Mitarb.	Anfrage der Erzieher_innen
3.	Kirchenraumpädagogik und punktuellen Zusammenarbeiten bei kirchlichen Angeboten für Kinder (und Eltern)	Pfarrer_innen ehrenamtl. Mitarb.	Absprache
4.	Familiengottesdienste (z.B. Erntedank, Muttertag), an denen der Kindergarten mitwirkt und den die Erzieherinnen mit den Pfarrer_innen vorbereiten (auch in Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Gruppen)	Pfarrer_innen	Absprachen: ob, wann, wie vorbereiten?
5.	Gottesdienstliche Feiern des Kindergartens (z.B. Advent, Nikolaus, Karwoche) Gottesdienst für kleine Leute	Pfarrer_innen	Absprachen: ob, wann, wie vorbereiten?
6.	Beratung, Begleitung oder Beteiligung bei Angeboten für Eltern zu religiösen Themen (z.B. Taufe, Tod)	Pfarrer_innen ehrenamtl. Mitarb.	Absprachen
7.	Beteiligung der Kirchengemeinden an Besprechungen des Trägers mit den Leitungen	Vertreter_innen der Kirchengemeinden	mindestens 1x jährlich